

Nörgel-Mama bedient die motzende Tochter

Von Gerhard Gutbrod

Ein "Theater der Generationen" spielte sich auf der improvisierten Bühne im Bewegungsraum der Öhringer Albert-Schweitzer-Schule ab.

Schauspieler Robert Zapatka hatte einige Wochen lang Schüler und Seniorinnen für ihren Auftritt vorbereitet (wir berichteten). Schüler zwischen zehn und 15 und Senioren ab 60 kann man nicht unbedingt als das bezeichnen, was sich Profi-Schauspieler als Kollegen wünschen. Dennoch war Zapatka am Ende des Theaterworkshops begeistert von seiner Truppe, die ein Altersunterschied von etwa 50 Jahren trennt. Mimische Höchstleistungen waren nicht das Ziel der gemeinsamen Bemühungen beim Projekt "Horizonte erweitern".

Alt und Jung sollten vielmehr erkennen, dass Mimik, Gestik und Stimme viel über die Befindlichkeit eines Menschen aussagen. Schauspieler setzen diese Mittel bewusst ein und Zapatka hatte seinen Eleven beigebracht, wie es geht.

Der Abbau manch pubertärer oder alterstypischer Hemmung war durchaus erwünschter Nebeneffekt. Und schließlich zeigten die Anstrengungen, dass auch ein großer Altersunterschied kein Hindernis im gegenseitigen Verstehen sein muss. Den Beweis traten die Akteure bei vier selbst erfundenen Spielszenen an, bei denen drei Seniorinnen vom Haus an der Walk sich als Mutter oder Oma mit halbwüchsigen Mädchen auseinander setzen mussten. Die Jugend, schwer pubertierend, führte sich entsprechend auf. Da wurde gemotzt und gepöbelt, Geld gefordert, am Essen herumgemäkelt und die kackbraunen Haare auf Rot gefärbt.

Und je übler, vielleicht auch lebensechter, die jungen "Weiber" sich aufführten, desto größer wurde die Freude ihres Lehrmeisters. Sah er doch aufgehen, was er bei seinen Schützlingen gesät hatte: die Hemmungen waren so gut wie weg.

Souverän meisterten auch die Seniorinnen ihre Rolle als Mutter und Oma. Ob sie allerdings im wirklichen Leben auch so viel Verständnis für ihren muffigen Nachwuchs aufgebracht hätten, bleibt offen. Die Buben kamen bei ihrer Gewaltszene in der Schule ganz ohne Erwachsene aus und waren als Schläger, Schlichter, Eltern und Rektor aktiv.

Von "Spaß gehabt", Aufgeschlossenheit, unerwartete Akzeptanz und "Respekt" von Seiten der Schüler wussten die Seniorinnen zu berichten. "Ich hätte nicht gedacht, dass die Älteren noch so locker und fit sind", hieß es auf Schülerseite. Mit "rundweg positiv" beschrieb Robert Zapatka seine Erfahrungen und schlug vor: "So etwas sollte man öfter machen."

Vielleicht dringt sein Wunsch bis nach Stuttgart zur Stiftung Kulturelle Jugendarbeit vor, von der das Geld kommt.



Schön, dass alles so gut geklappt hat. Robert Zapatka (Zweiter von rechts) und seine Schauspieler freuen sich über den Beifall der Zuschauer für ihre improvisierten Szenen im "Theater der Generationen".

(Foto: Gerhard Gutbrod)